

Schneller zum freien Krankenhausbett

Neues Online-Meldesystem soll helfen, in Notfällen die passende Klinik für Patienten in Lebensgefahr zu finden. Noch sind nicht alle Kreise und Krankenhäuser beteiligt

Von Carsten Menzel

Hagen. Ist der Rettungswagen mit Blaulicht und Martinshorn unterwegs und bahnt sich seinen Weg durch die Straßen, ist höchste Eile geboten. Ein Leben ist in Gefahr. Jede Minute zählt. Ein Mensch braucht dringend medizinische Hilfe – und ein Bett in einem Krankenhaus. Möglichst nah, möglichst passend zum Verletzungsmuster oder zur Erkrankung des Patienten. Ein neues Online-Meldesystem soll den Rettungsleitstellen in den Kreisen und Großstädten ein bessere Übersicht über freie Kapazitäten der Krankenhäuser geben.

„IG NRW“: Diese Abkürzung steht für „Informationssystem Gefahrenabwehr Nordrhein-Westfalen“. Ein Teil davon: eine ständig aktualisierte Übersicht über freie Bettenkapazitäten der Krankenhäuser und Kliniken. Und zwar nicht nur auf die jeweilige Kommune bezogen, sondern landesweit. Wenn denn alle Kreise und kreisfreien Städte an das System angeschlossen sind. Das ist derzeit noch nicht flächendeckend der Fall.

Bisher per Hand eingetragen

„Die technischen Systeme der Krankenhäuser und der Leitstelle werden angepasst. In diesem Jahr soll die Installation umgesetzt werden“, kündigt Veit Lenke, Leiter der Feuerwehr in **Hagen**, an. Bislang melden die insgesamt fünf Krankenhäuser und Fachkliniken im Hagener Stadtgebiet „drei Mal am Tag zu festen Zeiten“ ihre freien Kapazitäten auf den Intensivstationen

„Es gibt keine Zeitverluste mehr.“

Stephan Volkmann, Brandrat und Leiter der Kreisleitstelle im Märkischen Kreis

nen und in den Infektionsabteilungen. Diese Daten müssen derzeit noch per Hand verarbeitet, also in das Datensystem der Rettungsleitstelle eingegeben werden.

Ähnlich ist die Situation im **Ennepe-Ruhr-Kreis**. „Wir sind mitten in der Umstellung. Zum Sommer soll IG NRW an den Start gehen“, berichtet Markus Goebel, Leiter der Kreisleitstelle in Schwelm. Er erhofft sich von der Umstellung „einen Riesenfortschritt“. In der Notfallrettung spiele der Faktor Zeit eine entscheidende Rolle. Mit der neuen, aktuellen Übersicht „kann die Leitstelle dem Notarzt sofort und passend Vorschläge machen, welches Krankenhaus er mit dem Patienten anfahren kann“, etwa wenn es darum geht, einen geeigneten Beatmungsplatz auf einer Intensivstation zu bekommen. Im Ennepe-Ruhr-Kreis gibt es acht Krankenhäuser.

Der **Märkische Kreis** hat IG NRW vor einem Vierteljahr gestartet. „Es funktioniert richtig gut, auf beiden Seiten“, zieht Stephan Volkmann, Brandrat und Leiter der Kreisleitstelle mit Sitz in Lüdenscheid, ein erstes Fazit. „Es gibt keine Zeitverluste mehr bei den Meldungen der Krankenhäuser“, stellt Volkmann heraus: Im Märkischen Kreis gibt es acht Krankenhäuser, die bislang „per Fax ihre Kapazitäten angezeigt haben und deren

Daten dann in der Leitstelle ins System eingetragen wurden“. Auch Volkmann lobt die Übersicht bis hin zu „Angaben, die bei Notfällen ganz wichtig sind“: freie Intensiv- und Infektionsbetten sowie spezielle Untersuchungsmethoden wie Computertomographie- und MRT-Kapazitäten.

Daten müssen gepflegt werden

Bereits vor einem Jahr hat der **Kreis Siegen-Wittgenstein** das System installiert; alle sieben Krankenhäuser sind angeschlossen. „Das System läuft grundsätzlich gut“, sagt Kreissprecher Torsten Manges – und schickt hinterher: „Es steht und fällt damit, wie die Daten von den Krankenhäusern gepflegt werden“. Näher ausführen, auch, ob sich damit eine Kritik verbindet, will Manges diese Aussage nicht.

Der **Hochsauerlandkreis** arbeitet bislang mit einer eigenen Einsatzleitsoftware und synchronisiert das Programm jetzt „mit dem des Landes“. „Als ausgesprochener Flächenkreis mit neun Krankenhaus-Standorten“ sei es schon vor der Einführung von IG NRW wichtig gewesen, einen Überblick über die Krankenhauskapazitäten zu haben.

„Überwiegend funktioniert das System im Alltag. Problematisch wird es bei einer Überlastung der Krankenhäuser, etwa Anfang 2018 bei der Grippe- und Noroviruswelle“, teilt der **Kreis Soest** (acht Krankenhäuser) mit, der ebenfalls bereits mit der Landessoftware arbeitet. Wünsche und Anregungen von Rettungsdienst und Krankenhäusern würden daher an das Landesinnenministerium weitergeleitet. Um das System zu verbessern. Und weiter Zeit zu sparen.

Bislang milde Grippe-Saison

■ Die Grippezeit in diesem Winter verläuft in Nordrhein-Westfalen bislang eher mild. Das Landeszentrum für Gesundheit (LZG) in Bochum registrierte seit dem Herbst bisher **210 bestätigte Influenza-Fälle**, wie es am **Mittwoch** mitteilte. „Nach den **jetzigen Zahlen haben wir keinen Anlass, eine starke Saison zu erwarten**“, so das LZG.

■ Die **vergangene Grippewelle** hatte das Robert Koch-Institut

(RKI) **als stärkste seit Jahren** gewertet. Vermutlich starben daran in Deutschland mehr als 20 000 Menschen, vor allem Ältere.

■ Dies sehen Experten als einen Grund dafür an, dass sich in dieser Saison **viele Menschen impfen ließen**. Ein weiterer sei die Einführung des Vierfach-Impfstoffs, der als wirksamer gilt als der mit drei Komponenten. Ärzte und Apotheken meldeten vereinzelte **Impfstoff-Engpässe**.

10.01.2019

WESTFALENPOST
Mendener Nachrichten · Balver Nachrichten

Gute Noten und Übernahme

Landrat gratuliert Ausbildungsabsolventen des Kreises

Märkischer Kreis. Die meisten Auszubildenden des Märkischen Kreises haben ihre Abschlussprüfungen mit der Note gut bestanden. Landrat Thomas Gemke ließ es sich nicht nehmen, allen Absolventen persönlich zu gratulieren.

Mit einigen Ausbildungsgängen hat der Fachdienst Personal andere Wege beschritten. Mit Bestnoten schnitten Sarah Conrad und Jonas Wagener im neuen dualen Studiengang Bachelor of Arts Soziale Arbeit ab. Sarah

Conrad schrieb die beste Bachelorarbeit des Jahrgangs und Jonas Wagner erzielte in der Gesamtnote ein sehr gut.

Pionierarbeit haben auch Sharlyn Süther und Larissa Cham geleistet: Sie haben bewiesen, dass es auch möglich ist, die Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte oder als Vermessungstechnikerin/Geomatikerin in Teilzeit zu schaffen.

Erste Absolventinnen gibt es auch bei der Ausbildung der Umweltinspektoren: Mandy Pelka und Mandy Da-

demasch. Den klassischen Beruf als Generalisten (Inspektorenanwärter) haben Carina Dehmel, Orla Hamann, Nils Kohlhage, Jonas Scharmentke, Mara Schubert und Lennart Sieg ergriffen.

Ihre Urkunde und einen Buchgutschein für die bestandenen Abschlussprüfungen nahmen auch die Verwaltungsfachangestellten Celine Dumschat, Regina Pauls, Julia Pohl, Giulia Wrede sowie Hygienekontrolleur Nico Rahmer und Fachinformatiker

Andre Knecht entgegen. Nicht anwesend waren die Vermessungstechnikerinnen Annelie Kirsch und Lisa Mesewinkel sowie Markus Ksinik (Anerkennung mittlerer Dienst).

Landrat Thomas Gemke gratulierte auch nachträglich den Verwaltungsangestellten, die sich weiterqualifiziert haben. Mit sehr gut meisterte Anke Westhelle ihre Aufstiegsqualifizierung. Kim Alina Kathenbach bestand ihre Prüfung als Verwaltungsfachangestellte mit der Note gut. Den Abschluss als Verwaltungsfachwirtin (AL 2) erzielten Stephanie Spelsberg, Cathrin Bittner und Janine Mattka. Elke Tönges, Heike Kleinsteuber und Sonja Weihl konnten an dem Termin nicht teilnehmen.

derbote

Mittwoch, 9. Januar 2019

Familienkonzert des MJO im Festsaal Riese

Werdohl – Wie Musik eine Geschichte zum Leben erweckt und Instrumente Bilder im Kopf entstehen lassen, können die Gäste des Familienkonzerts des Märkischen Jugendsinfonieorchesters (MJO) am Samstag, 12. Januar, ab 17 Uhr im Festsaal Riese erfahren.

Das MJO hat unter der Lei-

tung von Dirigent Thomas Grote in den Winterferien geprobt, um dem Publikum im Jahr des 30-jährigen Bestehens ein besonderes Konzert zu bieten. Symphonische Dichtungen wie der Totentanz „Danse macabre“ von Camille Saint-Saëns (1835-1921) und die slawische Sängergestalt „Baba Yaga“, die Anatolij K. Ljadovs in seinem gleichnamigen Stück heraufbeschwört, stehen auf dem Programm.

Mottoggeberin des Jubilä-

umskonzerts „Die Geister, die ich rief“ ist die musikalische Interpretation von Goethes Ballade im Scherzo „Der Zauberlehrling – L'Apprenti Sorcier“ von Paul Dukas. „Um insbesondere auch das junge Publikum an klassische Musik heranzuführen, stellt Moderator Michael Forster die Ballade und die musikalische Umsetzung direkt gegeneinander und erklärt ganz nebenbei die Instrumentierung“, heißt es in der Konzertankündigung des Märki-

schon Kreises.

Eintrittskarten

Tickets für das Familienkonzert/kostet 5 Euro pro Stück, ermäßigt für Kinder und Jugendliche, Schüler, Studenten und Schwerbehinderte 3 Euro. Karten im Vorverkauf gibt es im Rathaus (Zimmer 213 und 220, Tel. 0 23 92 / 91 72 47 und 91 73 35) und in der Stadtbücherei, Freiheitstraße 1 (Tel. 0 23 92 / 20 73), dazu an der Abendkasse.

10.01.2019

Süderländer Volksfreund

Gut für die Umwelt und Werbung

Die Thermobecher des Märkischen Kreises

gibt es bereits in der dritten Auflage

VON BERND EIBER

Lüdenscheid. Eine ganz eigene Strategie, den Plastikmüll spürbar zu verringern, erleben Mitarbeiter und Besucher des Casinos am Kaffeautomaten im Kreishaus Lüdenscheid. Im Papierkorb findet sich kein einziger Einwegbecher. Doch das hat weniger mit geschärftem Umweltbewusstsein als vielmehr mit technischen Problemen zu tun. Das Gerät ist seit Monaten defekt. Mit einem neuen Automaten sollen auch wiederverwertbare Thermobecher verstärkt den Kaffeekonsum begleiten, hat sich die Klimaschutzbeauftragte des Kreises, Petra Schaller, vorgenommen.

Becher werden nicht in China verschifft

Petra Schaller

Eigene Thermobecher gibt es bereits seit drei Jahren beim Kreis in einer Art Doppelfunktion: Um das Klima und die Meere zu schützen, hatten Auszubildende der Kreisverwaltung im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Energie-Scout“ die Idee, im Kreishaus wiederverwendbare Behälter anzubieten. Das ansprechende Design mit Tuschezeichnungen von Sehenswürdigkeiten aus den Städten und Gemeinden des Märkischen Kreises hat die Schüler-Werbeagentur „PausenbrotDesign“ des Berufskollegs in Iserlohn entworfen. Neben dem schmucken Äußeren weist die Klimaschutzbeauftragte auf den regionalen Wert: „Die Becher werden über die Brennerei

Krugmann hergestellt und nicht in China verschifft.“

20 400 Becher landeten jährlich im Müll

Ziel war die Verringerung der Pappbecherberge im Kreishaus, unterstreicht Petra Schaller die Notwendigkeit der Aktion. Die wird anhand einiger Zahlen mehr als deutlich: 20 400 Becher landeten vor dem Eigenentwurf jährlich im Müll. Den Ressourcenverbrauch hat die Klimaschutzbeauftragte bei der Gelegenheit gleich mit aufgelistet: Benötigt werden 460 Kilogramm Holz, 11 000 Liter Wasser und 80 Kilogramm Kunststoff. Der Pott als Hausmarke sammle gleich eine ganze Reihe von Bonuspunkten: Die CO₂-Einsparung liegt pro Jahr bei 600 Kilogramm, Abfallmengen und Lagerkapazitäten werden deutlich reduziert und so ganz nebenbei habe man noch einen schicken Werbeträger.

Kaum vorgestellt, entwickelte sich das Produkt zum Verkaufsschlager: Innerhalb von zwei Stunden waren die ersten 30 Stück vergriffen, nach zwei Monaten war die 400er-Erstaufgabe ausverkauft. Rund 67 Prozent der Kreisbediensteten hatten sich den MK-Thermobecher für fünf Euro zugelegt. „Damit ist der Bedarf in diesem Haus gesättigt“, stellt Petra Schaller fest. 600 Stück wurden in der zweiten Auflage nachgelegt – 150 orderte die FDP-Kreistagsfraktion, weitere 200 nahmen die Märkischen Kliniken ab.

Fürs neue Jahr hat die Klimaschutzbeauftragte eine ganze Reihe von Plänen auf dem Zettel. Das defekte Gerät

im Eingangsbereich des Casinos solle möglichst gegen einen Automaten mit Sensortechnik ausgetauscht werden. Der nämlich könne erfassen, ob der Kunde Tasse, Thermo- oder Pappbecher unter den Kaffeerauslaufverteiler gestellt habe. Bei einem Einwegbehälter, so die Idee, könne dann ein höherer Preis fällig werden. Die Entscheidung liege aber bei der Casino-Betreiberin, der MK-Catering.

Schließlich ist der Becher ein bleibender Weggefährte

Petra Schaller

Über die Kosten, „auch wenn es jeweils nur ein paar Cent sind“, gerät eine durchaus große Konsumentengruppe ins Umweltvisier. Handwerker und Besucher, die täglich in großer Zahl ins Haus strömen, sollen möglichst auch keine Einwegbecher mehr benutzen und – für den Fünf-Euro-Obolus – möglichst aufs MK-Produkt zugreifen. „Schließlich ist der ein bleibender Weggefährte.“ Eine weitere Überlegung führt zum regionalen oder fairen Kaffee. „Das Heißgetränk wäre vielleicht fünf Cent teurer.“

Die nächsten Schritte zu einem weitgehend nachhaltigen Konsum sollen in den Berufskollegs des Kreises folgen. „Wir haben sämtliche kreiseigenen Liegenschaften abgefragt und sind bei den Schulen hängen geblieben“, erklärt Petra Schaller. In den Rettungswachen, der Leitstelle oder den anderen Einrich-

tungen werde auf Knopfdruck nur die Kaffeemaschine gestartet. „Dann nimmt jeder seine Tasse und schon stimmt die Umweltbilanz.“

Dahin wollen auch die Berufsschulen möglichst schnell. Am Gertrud-Bäumer-Kolleg des Kreises mit seinen Standorten in Lüdenscheid und Plettenberg sind die Pläne weit gediehen. Spätestens Ende Januar werden Thermobecher mit eigenem Logo in Auftrag gegeben, die es dann beim Hausmeister zu kaufen gibt. „Durch die sehr aktiven Schüler ist eine Mini-Welle losgeschwappt“, freut sich Petra Schaller. Die werde hoffentlich bald die Techniker von nebenan erreichen, die ihren Kaffee noch aus Einwegbechern trinken. Dieses Jahr wollen die Umweltberatung der Verbraucherzentrale und das schulische Umweltteam für das Thema sensibilisieren. Vergleichbares haben sich das Eugen-Schmalenbach-Kolleg in Halver und die Berufsschule in Iserlohn auf die Fahnen geschrieben.

Andere Kreise erkundigen sich

Auf Interesse stößt der Thermobecher des Kreises nicht allein in den eigenen Grenzen. Der Ennepe-Ruhr-Kreis sei auf die Thermo-Variante aufmerksam geworden und habe sich nach Details erkundigt. Manchmal steht aber statt der Umwelt das Andenken an eine besondere Veranstaltung im Vordergrund. Die beim Winterfest auf Burg Altena ausgegebenen Tonkrüge gegen ein Pfand von fünf Euro haben sich bei Besuchern zum beliebten Souvenir entwickelt.

derbute

Mittwoch, 9. Januar 2019

Stresstest für den Hochwasserschutz

Der erste Bauabschnitt an den Oeseteichen ist abgeschlossen. Nun werden beide Teiche kontrolliert geflutet und auf Dichtigkeit geprüft. Naherholung bedacht

Von Tobias Schürmann

Menden. Die Regenfälle der vergangenen Tage sorgen in Hönne und Oese für steigende Pegel. An den Oeseteichen nutzt die Stadt die Wassermengen aus, um den Hochwasserschutz zu testen. Die Umweltabteilung flutet beide Teiche nach und nach, um nach dem ersten Bauabschnitt zu prüfen, ob die Dämme halten.

Die Messungen

Passend zum Ortstermin schüttet es wie aus Eimern. Rainer Lückermann von der Umweltabteilung der Stadt packt die Gummistiefel aus. Täglich kontrollieren er und seine Kollegen derzeit die Dämme und den Grundwasserspiegel rund um die Oeseteiche. Die Zielmenge soll heute erreicht werden. Dann steht der Grundwasserspiegel bei 157,7 Metern über Normal Null, also dem Meeresspiegel.

An sieben Messpunkten lassen sie ein sogenanntes Lichtlot in eine blaue Röhre hinab, um den Grundwasserspiegel zu messen. Steigt der Pegel zu stark an, muss der Zufluss von der Oese reguliert werden. Das Lichtlot misst die Veränderung der Dichte. Trifft die elektronische Messspitze auf Wasser, erklingt sogleich ein greller Ton. Im ersten Bauabschnitt ist Teich 1 – zum Industriegebiet hin gelegen – abgedichtet worden. „Wir haben dafür lehmhaltigen Boden von der Maßnahme am Walzweg benutzt“, erklärt Lückermann.

Der Füllstand

98.000 Kubikmeter Wasser fassen beide Teiche derzeit in Summe. Sie entlasten die Oese sowie die Auen. „Beim Hochwasser wird in Wahrscheinlichkeiten gerechnet“, sagt

Lückermann, „in zehnjährigen und hundertjährigen Hochwassern“. Die Oese stoße schon im Falle eines Hochwassers, das so nur alle zehn Jahre auftritt, an ihre Grenzen. „Selbst dafür ist der Fluss eigentlich nicht ausgelegt“, so Lückermann. Im Ernstfall könnten bis zu 5 Kubikmeter pro Sekunde in die Teiche geleitet werden. Konstant sollen beide Teiche zusammen 60.000 Kubikmeter fassen. „Es soll immer ein wenig Wasser drin bleiben, um den Teich- bzw. Seecharakter zu erhalten“, sagt Lückermann. Im Zuge des ersten Bauabschnittes für das 130.000 Quadratmeter umfassende Areal ist neben der Ab-

„Beim Hochwasser wird in Wahrscheinlichkeiten gerechnet.“

Rainer Lückermann,
Umweltabteilung der Stadt

dichtung der Teiche auch die Oeseaue „naturnah“ hergerichtet werden. Und genau so naturnah soll sich Teich 2 entwickeln. Einzig der Zufluss soll in einem zweiten Bauabschnitt abgerissen und modernisiert werden. Flora und Fauna sollen sich so ungestört wie möglich weiterentwickeln. „Wir können uns aber ein Beobachtungshäuschen für Ornithologen vorstellen“, erklärt Lückermann. Bereits nach wenigen Wochen hätten sich Eisvogel, Kormoran und Co. rund um den Teich angesiedelt. Aber schon auffällige Kleidung oder Bewegungen würden einige Vogelarten vertreiben. Das sei, so die Umweltperten, gerade dann problema-

tisch, wenn die Teiche zur Rast genutzt werden.

Der zweite Bauabschnitt

Teich 1 dient neben dem Hochwasserschutz auch der Naherholung. So sei vorstellbar, rund um den Deich Sitzbänke zu installieren und Gehwege anzulegen. Die Ausführung ist bereits beauftragt, im ersten Quartal dieses Jahres soll

Hunderte Lastwagen für die Abdichtung

■ Zur Abdichtung sind rund **30.000 Tonnen Lehm vom Walzweg** in Richtung Oeseteiche transportiert worden.


■ Insgesamt sollen beide Bauabschnitte rund **1,2 Millionen Euro kosten**. Neben Maßnahmen zum Hochwasserschutz soll auch ein Paradies für Flora und Fauna geschaffen werden.

laut Lückermann dann die Ausschreibung der Maßnahmen erfolgen. Diese umfassen unter anderem:

■ Eine Steinböschung zur Oese hin, die ein Erodieren, also Absacken des Dammes, verhindern und gleichzeitig als Überlauf dienen soll.

■ Bäche, die aus dem Waldgebiet oberhalb in einen Graben und die Verrohrung führen, sollen in die beiden Teiche geleitet werden.

■ Ebenso soll eine barrierefreie Zuwegung rund um die Teiche möglich sein.

 Weitere Fotos und Videos zum Hochwasserschutz finden Sie unter: wp.de/hochwasser

10.01.2019

WFP WESTFALENPOST
Mendener Nachrichten · Balver Nachrichten

NRW-Polizei bekommt Smartphones

Beamte sollen mit besonders gesicherten Dienst-Handys ausgerüstet werden. Allerdings gibt es aus Kostengründen nur für jeden zweiten Polizisten ein Gerät

Von Stephanie Weltmann

Hagen. Die Polizei in NRW soll ins digitale Zeitalter aufrücken: Das Land will die Polizei in diesem Jahr mit Dienst-Smartphones ausstatten. Mit den besonders gesicherten Handys sollen Streifenbeamte sich untereinander per Chats informieren, Fahndungslisten online abrufen und Dokumente wie Führerscheine und Personalausweise digital einlesen können. Das teilte das NRW-Innenministerium auf Anfrage mit.

Nach Informationen dieser Zeitung sollen zunächst 12.000 Handys für die Streifenbeamten angeschafft werden, in einem zweiten Schritt folgen weitere 8000 Smartphones. Laut einem Sprecher ist offen, ob die Handys einzelnen Beamten oder Streifenwagenbesatzungen zugeordnet würden. „Wichtig ist, dass jeder Beamte auf Streife eines hat.“

Die Gewerkschaft der Polizei lobte den Vorstoß des Landes als „richtigen Schritt hin zu einer digitalen Polizei“. Streifenbeamte

müssten noch immer Kugelschreiber und Block nutzen, sagte Landeschef Michael Mertens. „Das ist absolut altbacken.“ Zugleich kritisierte er, dass von den 20.000 Handys zunächst nur jeder zweite der insgesamt 40.000 nordrhein-westfälischen Polizisten profitiere. Mertens: „Das Land muss tiefer in die Tasche greifen, damit die Digitalisierung der Polizei endlich in die Gänge kommt.“

Nach Gewerkschaftsangaben stehen Polizisten im Wachdienst lediglich mobile Telefone zur Verfügung, mit denen vor allem telefoniert werden kann. Damit die Polizei digital arbeiten könne, müssten die Beamten vielfach auf private

Geräte zurückgreifen. Messengerdienste seien etwa bei der Alarmierung der Bereitschaftspolizei von hoher Bedeutung. Sie entsprächen aber nicht den hohen Anforderungen an die Datensicherheit. „Die Führung schaut bewusst weg“, so Mertens.

Erich Rettinghaus, Landesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft, urteilte, dass NRW bei der Digitalisierung hinterher hinken. „Für eine digitale Polizei brauchen wir in den Streifenwagen auch Laptops und Tablets.“ Ziel müsse sein, Doppelarbeiten zu verhindern. „Erst alles von Hand zu notieren, dann in den PC, kostet Zeit.“

Neue Streifenwagen und neue Westen

■ **NRW-Innenminister Herbert Reul** (CDU) hat für 2019 angekündigt, die über Jahre unter Spardruck leidende Polizei aufzurüsten. So sollen die ersten

800 von 2000 neuen Streifenwagen, rund 18.000 schusssichere Westen, Bodycams und über 3600 ballistische Helme für je 3200 Euro angeschafft werden.

Selbstbehauptung für Mädchen

Seminar in der Jugendbildungsstätte

Märkischer Kreis. Die eigene Kraft und Stärke entdecken: Das steht im Mittelpunkt eines Seminars in der Jugendbildungsstätte, das vom 1. bis zum 3. März stattfindet. Das Selbstbehauptungsseminar ist für Mädchen zwischen neun und elf Jahren gedacht.

Marianne Storms und Leonie Rammelsberg möchten den Mädchen zeigen, wie sie sich im Alltag behaupten und ihre Interessen gut vertreten können. Die Referentinnen helfen den Mädchen dabei, die eigene Kraft und Stärke zu entdecken und sich auch körperlich wehren zu können.

Der Kurs startet am Freitag um 17 Uhr und endet Sonn-

tag um 15 Uhr. Die Kosten inklusive Unterkunft, Materialkosten und Verpflegung betragen 45 Euro für Teilnehmerinnen aus dem Bereich des Kreisjugendamtes und 67,50 Euro für Teilnehmerinnen aus Städten mit eigenem Jugendamt. Weitere Informationen zu dem Angebot finden Interessenten im Internet unter www.maerkischer-kreis.de unter dem Stichwort Bildungsplan 2019. Unter dem Seminarlink ist auch eine Anmeldung möglich. Nachfragen auch gerne an Martina Eisenblätter unter der Tel. 0 23 51 / 9 66 66 12.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Anmeldeschluss ist am 14. Februar.

10.01.2019

WP WESTFALENPOST
Mendener Nachrichten · Balver Nachrichten

Märkischer Kreis lädt zu Jägerprüfungen ein

Anmeldefrist endet am 22. Februar

Märkischer Kreis. Die nächste Jägerprüfung findet ab Mittwoch, 24. April, statt. Darauf weist der Märkische Kreis hin. Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen Teil, einer Schießprüfung und einem mündlich-praktischen Teil. Der schriftliche Teil findet am 24. April ab 15 Uhr im Kreishaus Lüdenscheid, Heedfelder Straße 45, statt. Die Schießprüfung ist auf dem Schießstand in Meinerzhagen (Breddershaus) am 25. April. Der mündlich-praktische Teil der Prüfung wird ab dem 26. April ebenfalls im Kreishaus abgenommen.

Anträge auf die Zulassung

zur Jägerprüfung müssen bis spätestens Freitag, 22. Februar, bei der unteren Jagdbehörde des Märkischen Kreises, Heedfelder Straße 45, 58509 Lüdenscheid, eingegangen sein. Dem Antrag sind Nachweise über die Ausbildung zur kundigen Person nach der Hygieneverordnung und über die Ausbildung an der Kurzwaffe beizufügen. Außerdem ist ein amtliches Führungszeugnis, das nicht älter als sechs Monate sein darf, erforderlich. Weitere Informationen sowie den Antrag auf Zulassung zur Prüfung gibt es im Internet unter www.maerkischer-kreis.de

derbote
Mittwoch, 9. Januar 2019

derbote
Mittwoch, 9. Januar 2019